

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 29

Rubrik: Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

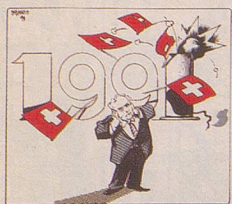


Orlando Eisenmann Jubel und Trouble

Die Schweiz 1991 —
ein karikaturistischer
Abriss

116 Seiten, gebunden,
Format 198×194 mm,
Fr. 19.80
ISBN-Nr. 3.85819.170-1

1991 kündigte sich schon lange voraus als besonderes Jahr an, war doch immerhin ein runder Geburtstag zu feiern: Die Eidgenossenschaft wurde 700 Jahre alt. Ein Face-Lifting schien geboten, denn die wenigsten wollten, dass man der Jubilarin ihr Alter ansieht. Dennoch ereignete sich — abgesehen von einigen festlichen Anlässen — nicht viel, das nicht auch in andern, normaleren Jahren hätte passieren können. Der Bundespräsident musste allerdings mehr Reden halten als sonst — und wusste bald nicht mehr, was er denn jetzt noch sagen sollte. In der Chronik dieses Jahres kommen praktisch alle Personen und Ereignisse vor, die dem Jahr seinen Stempel aufgedrückt haben. Orlando Eisenmann lässt in seinem karikaturistischen Rückblick keinen Hauptdarsteller und keine Hauptdarstellerin aus.



Nebelspalter

Bei Ihrem Buchhändler



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Arzt: «Und was fählt Ine?»
Patient: «Bi mir schtimmt öp-
pis nid, ich vertwache immer
bim Färnsehluege.»

«Mir sind üser sächs im «Fal-
ke» ghocket, und uf eimol hät
de Ruedi öppis gsait, wo allne
z Häärze gangen isch.»
«Was dänn?»
«Er hät gsait: «Fräulein, ich zale
für alli!»»

Sprichwort mit Blick auf die
heutige politische Weltlage:
«Künftige Schatten werfen
ihre Ereignisse voraus.»

Manche Männer verwenden
vier magische Wörter. Vor der
Ehe: «Ich ha di gärn.» In der
Ehe dann: «Was git's zum
Znacht?»

Ein Barpianist nach Tausenden
von Spielabenden auf die Fra-
ge zu seinem 25-Jahr-Berufs-
jubiläum, wonach er in all den
Jahren am meisten gefragt
worden sei: «Danach, wo sich
die Herren-Toiletten befin-
den.»

Der Schulinspektor besucht
eine dritte Primarklasse und
anerbietet sich leutselig, wäh-
rend zehn Minuten Fragen von
Schülern zu beantworten.
Ein Sprössling meldet sich:
«Herr Inschpekte, töörfed
mir veruse go schpile?»

Als drei schlanke Frauen ins
Tram einsteigen und niemand
Anstalten trifft, ihnen einen
Sitzplatz anzubieten, wendet
sich eine sehr korpulente Frau
an einen jungen Mann: «Es wä-
re doch Anstand, dass Sie auf-
stehen, damit wenigstens eine
der drei Frauen sitzen kann.»
Drauf der junge Mann: «Ich?
Warum ausgerechnet ich? Es
wäre doch gescheiter, wenn
Sie sich erheben würden, dann
hätten alle drei Platz.»

Der Schlusspunkt

Nur Hunde freuen sich,
wenn sie die Schnauze voll
haben.

Der Kecke quatscht auf der
Strasse eine Holde an: «Erlau-
ben Sie, hübsches Fräulein, ge-
he ich richtig in der Annahme,
dass Sie die einzige Sehens-
würdigkeit dieser Ortschaft
sind?»

«Min neue Fründ isch wienen
Wärbe-Spot.»
«Was meintsch demit?»
«Chasch em keis Wort glaube,
won er sait.»

Der Vormund begegnet ein-
nem Schützling auf der Strasse
und sagt: «Won ich Sie chürzli
troffe han, bin ich richtig hap-
py gsii, wil Sie nüechter gsii
sind. Hütt mached Sie mich
unglücklich, wil Sie betrunke
sind.»
Drauf der Schützling strah-
lend: «Hütt bin ich a de Reie
zum happy sii.»

«Als mein Mann fragte, was
ich mir zum Geburtstag wün-
sche, sagte ich: «Irgend etwas
Romantisches, das zugleich
etwas Praktisches ist.»
«Und was hast du bekom-
men?»
«Einen Toaster, der im Dun-
keln glüht.»

«Werum händ Sie au sonen
wahnsinnig junge Aawalt
gnoo?»
«Jo wüssed Sie, min Prozess
chönnt sich under Umschänd
enorm i d Lengi zieh.»

Ein Mann ruft wegen rasender
Zahnschmerzen den Zahnarzt
an. «So leid es mir tut», bedau-
ert der Dentist, «heute geht's
nicht mehr bei mir. Ich habe
noch 18 Löcher zu füllen.»
Hängt auf, setzt sich ins Auto
und fährt zum Golfplatz.

Ein kleines Mädchen zur
Mama: «Mir händ «Hoochsig»
gshpilt. Ich bi d Bruut gsii,
mini Fründin Erika Bruutfüh-
rerin und ires Brüederli Bruut-
führer.»
«Und wär isch de Brütigam
gsii?»
Die Kleine: «Weisch mer händ
nu es chliies Hoochsig wele,
en Brütigam häämer keine
ghaa.»

Der sicherste Weg, im Restau-
rant von der Serviertochter
beachtet zu werden: Besitzer
des Restaurants zu sein.

